

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Stellungnahmen nehmen die Aussteller und für Auswerte die Postanstalten entgegen. — Erhältlich werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die oben aufgeführte Preisscale für Anzeigen aus Aue und Umgebung zu Goldpfennige, auswärtige Anzeigen 25 Goldpfennige, Kettenscale zu Goldpfennige, amtliche Zeile 50 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postscheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 1948

Nr. 238

Sonnabend, den 11. Oktober 1924

19. Jahrgang

Die „Volksgemeinschaft“ gescheitert.

Die Deutsche Volkspartei verlangt eine einseitige Erweiterung der Koalition nach rechts.
Die Demokraten für die Beibehaltung der bisherigen Regierungskoalition.

Gestern nachmittag fanden die angekündigten Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen statt in denen die Verhandlungen über die Bildung einer Koalition der Volksgemeinschaft fortgesetzt wurden. Die Verhandlungen sind, wie vorauszusehen war, gescheitert, und zwar an der Entschließung der Deutschnationalen, die sich nicht die Richtlinien des Reichskanzlers zu eignen machen sondern darüber hinaus rein agitatorische Forderungen stellten. Über die Verhandlungen sind folgende offizielle Mitteilungen ausgegeben worden:

„In der Aussprache, die gestern nachmittag von 4 bis 15 Uhr zwischen dem Reichskanzler und den sozialdemokratischen Fraktionsführern stattfand, wurde von den sozialdemokratischen Unterhändlern erneut betont, daß die sozialdemokratische Reichsregierung bereit sei, der vom Reichskanzler auf Grund seiner Richtlinien erstrebten Regierungserweiterung zuzustimmen. Sie stellten indes fest, daß der vorgestrahlte Beschluß der deutschnationalen Reichsregierung mit den Absichten des Reichskanzlers unvereinbar sei, und daß sie daher den Plan des Reichskanzlers als gescheitert betrachten.“

Bon 5—5½ empfing der Reichskanzler die Beauftragten der Deutschnationalen Volkspartei, die Abgeordneten Hergt, Graf Westarp, Schiele und Behrens. In dieser Besprechung wurde vom Reichskanzler Mitteilung von der Stellungnahme der sozialdemokratischen Verhandlungsführer gemacht. Die Deutschnationalen Vertreter nahmen von der dadurch geschaffenen neuen Lage Kenntnis. Der Reichskanzler teilte hieraus mit, daß er nunmehr die Verhandlungen über die Schaffung einer Regierung unter Hinzuziehung der Deutschnationalen und Sozialdemokraten als erledigt ansiehe und sich morgen erneut mit den Parteiführern über den jetzt einzuschlagenden Weg ins Benehmen seien werde.“

Der Reichskanzler wird heute vorzeitig zu einer noch nicht festgesetzten Stunde neuerlich die Führer der Koalitionsparaden empfangen um mit ihnen den wei-

teren Weg zu besprechen. Es ergeben sich jetzt drei Möglichkeiten:

1. Das Verbleiben des gegenwärtigen Kabinetts, das nur vervollständigt werden müßte, da Reichsinnenminister Dr. Jarres ausscheidet und auch das Reichsjustizministerium besetzt werden müßte.

2. Verhandlungen über einen Rechtsbund.

Der Reichskanzler durfte voraussichtlich an die Koalitionsparaden die Frage richten, welcher dieser drei Möglichkeiten sie den Vorzug geben würden.

Die Deutsche Volkspartei hat ihre Meinung schon äußert. Sie hat durch ihre Führer, die Abg. Schulz und Curtius dem Reichskanzler mittheilen lassen, daß nach ihrer Auffassung nach den Beschlüssen der Sozialdemokraten und Deutschnationalen eine neue Situation geschaffen sei, und daß der Reichskanzler jetzt seine Beziehungen in der Richtung einer Bildung einer nach rechts erweiterten Regierung einzischen müsse.

Demokraten und Zentrum dürften im Gegensatz zur Deutschen Volkspartei die Auffassung vertreten, daß nach dem Scheitern des Gedankens der Volksgemeinschaft das Verbleiben des Kabinetts Marx-Stresemann das Gegebene sei.

Bei dem Widerspruch zwischen der Auffassung der Deutschen Volkspartei und der der Demokraten und des Zentrums wird es darauf ankommen, welche Regierung die Deutsche Volkspartei ziehen wird. Aus der Ankündigung der Deutschen Volkspartei, sie behalte sich für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen über eine Volksgemeinschaft „Handlungsfreiheit“ vor, ist geschlossen worden, daß die Deutsche Volkspartei unter Umständen aus der gegenwärtigen Koalition austreten und damit das bestehende Kabinett aktionsfähig machen werde. Sollte sich die Deutsche Volkspartei tatsächlich zu diesem Schritte entschließen, dann würde er zur Auflösung des Reichstages führen.

Parlaments empfahl. Der König genehmigte diesen Antrag und damit steht England von neuem vor Parlamentswahlen.

Vor einer neuen Verhängungsaktion.

Wie die „Bossische Zeitung“ erfährt, fanden gestern zwischen den zuständigen Stellen Beratungen über weitere Maßnahmen im Rahmen der Preisabbauaktion statt. Man beabsichtigt zunächst weniger ein direktes Herabdrücken der Preise als vielmehr eine Verhüttung des Preisintervalls. Die zu ergreifenden Maßnahmen werden sich auf drei Gebiete erstrecken. zunächst geht man mit dem Plan um, mit Hilfe einer Lockerung verschiedener Einfuhrverbote, über die wir kürzlich ausführlich berichtet haben, einen gewissen Einfluß auf die Preisstellung auszuüben. Des weiteren ist ein Vorgehen auf dem Kredit- und Kartellgebiet ins Auge gefaßt.

Die Aufwertungsfrage

hat in der allerletzten Zeit ein günstigeres Aussehen gewonnen, sodah zu hoffen ist, daß wenigstens ein Teil der durch die Inflation verloren gegangenen Werte, und zwar der für die breite Bevölkerung wichtigste einer nennenswerten Aufwertung unterworfen werden wird. Es besteht begründete Aussicht, daß sich im Reichstag alle Parteien vielleicht nur mit Auschluß der Kommunisten und der Nationalsozialisten, auf Anträge einigen werden, die sich die Aufwertung der Kriegsanleihen der Hypotheken und der Sparfassenbilder zum Ziel gesetzt haben. Das aber sind die Probleme die in der letzten Zeit am meisten und dringlichsten in den Vordergrund getreten sind. Vor allzu hoch gespannten Erwartungen aber muß gewarnt werden, da die finanzielle und wirtschaftliche Lage eine Aufwertung nur in bescheidenen Grenzen gestattet.

Die Zurückziehung der Zollvorlage

wird in Regierungskreisen ernstlich erwogen im Hinblick darauf daß sich die landwirtschaftlichen Verhältnisse infolge des schlechten Ernteausfalls und der hohen Getreidereste so verändert haben, daß eine Zollbelastung für unüblich angesehen wird. Ob man die Zollvorlage die außer der Erhöhung der Agrarzölle auch noch die Möglichkeit der Erhöhung der Industriezölle und außerdem die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 2 Prozent vorstellt, einsch liegen läßt oder ob man sie förmlich

zurückzieht darüber wird die Entscheidung in den nächsten Tagen fallen. Die Ermäßigung der Umsatzsteuer ist bekanntlich im Rahmen des Preisabbauprogramms der Regierung schon vom 1. Oktober ab auf dem Verordnungswege verkündigt worden; sie wird auch weiterhin bestehen bleiben.

Die staatsgefährliche Revue.

Ein heiterer Zwischenfall in Dresden.

Im Dresdner Centraltheater wird seit Anfang des Monats eine Revue „Die Welt im Spiegel“ geboten worin Deutschland, England und Frankreich Karten gelegt werden, die günstig für Deutschland lauten. Auch sieht man die Spitze des Straßburger Münsters, von der einmal wieder die deutsche Fahne wehen würde. Dieser Tatbestand hat den französischen Konsul in Dresden nicht schlafen lassen. Er hat sofort eine Beschwerde beim Ministerium des Auswärtigen gegen diese Darbietung angebracht. Das Ministerium setzt draufhin einen Herrn nach dem Theater entführt, der sich von der Harmlosigkeit der Szene überzeugt und einen entsprechenden Bericht an seine vorgesetzten Stellen gab, so daß die Beschwerde als erledigt betrachtet wurde. Gestern lacht man weniger über die Reaktion des französischen Konsuls, der kaum als unbedeutender Hüter französischen Stolzes ausgab.

Die Anleihe in Amerika.

110 Millionen Dollar fest abzunehmen.

New York, 9. Okt. Nach der „Wall Street Times“ sind die Vorbereitungen für die Substitution der deutschen Anleihe tatsächlich beendet. Eine Spedition unter der Führung von Morgan, J. P., Hamm, Goebel u. Co., der First Nationalbank und der National City Bank wird den vorgeesehenen Anteil von 110 Millionen Dollar übernehmen. Etwa 400 Banken in allen Teilen des Landes, darunter 50 in New York, bewarben sich um die Beteiligung an der Substitution. Die Obligationen werden siebenprozentige Zinskupons haben. Angesichts der Voranmeldungen auf die Obligationen der deutschen Anleihe, die auf eine bedeutende Belohnung schließen lassen, empfehlen einige Bankiers die Festsetzung eines Preises auf ungefähr 98 Prozent.

London, 9. Okt. Auf eine Anfrage ob alle Alliierten sich an der deutschen Anleihe beteiligen würden, sagte Schatzkanzler Snowden, es verlautete, daß Verhandlungen von der deutschen Regierung mit diesem Ziele geführt würden. Er hoffe daß entsprechende Beteiligungen gesichert würden.

Die Völkerbundflagge.

Paris, 7. Okt. Wie die „Chicago Tribune“ meldet ist Woodrow Wilsons Idee, daß die Land- und Seetruppen all jener Staaten, die dem Völkerbund angehören, neben ihrer eigenen noch die Flagge des Völkerbundes hissen sollen, von den französischen Delegierten, besonders Paul Boncour, nach ihrer Rückkehr aus Genf wieder aufgenommen worden. Wilsons Vorschlag entsprechend soll die Fahne weiße Sterne verschiedener Größe auf dunkelblauem Grunde zeigen. In irgendeiner Form wird die ganze Frage bei der außerordentlichen Sitzung in der Deutschlands Vertretung geregelt werden soll, aufs Tapet gebracht werden.

Verhaftung völkischer Geheimbündler.

Magdeburg, 9. Okt. Unter dem Verdacht der Geheimbündler nach § 7 Besser 4 des Gesetzes zum Schutz der Republik wurden hier eine Anzahl Führer der Deutschvölkischen Partei festgenommen. Es befinden sich darunter Stadtverordneter Dr. Greiner, Gewerbeausschiff Neubauer, Oberingenieur Howe, Redakteur Müller, Schriftsteller und Arbeiter Bernhard Reiter. Da die Verhörerungen noch nicht abgeschlossen sind, können augenblicklich weitere Mitteilungen über die Art des Vergehens noch nicht gemacht werden.

Was geschieht mit dem Erzbergermörder?

Budapest, 9. Okt. Wie das 8-Uhr-Abendblatt aus Budapest erfährt, ist Heinrich Schulz heute um 1 Uhr aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen und in Freiheit gelegt worden. Es wird, wie verlautet erwartet, ihn auszuweisen oder zu internieren.

Budapest, 9. Okt. Schulz-Fürster wurde heute in die Kanzlei des Staatsamtes gebracht, wo ihm seine Freilassung verkündet wurde. Das Freilassungsprotokoll wurde unterzeichnet. Schulz-Fürster verließ sofort das Gefängnis und soll sich wieder nach Nagyterny begeben haben.

Der deutsche Gesandte Graf Welch ist in Begleitung eines Beamten der Deutschen Gesandtschaft gestern abend nach Berlin abgereist, um der deutschen Regierung mündlich Bericht zu erstatten.

Inhaber ihres Betriebes ist. Ferner konnte die Firma Leistner und Georgi, Dampfsägemühle dieser Tage auf ihr 20-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Gemeinderat übermittelte beiden ein Glückwunschkreis.

Lauter. Aufwertungsanmeldung. Die bessige Sparkasse fordert auf Aufwertungsanspruch für Spacelagen bis zum 31. Dezember d. J. an Sparkassenstelle schriftlich oder mündlich unter Vorlegung oder genauer Bezeichnung des Sparbuches (Konto-Nummer) anzumelden. Für zwangsläufige eingezogene Gelder (wie z. B. Mindelgelder o. ä.) kann ein Vorrechtsanspruch angemeldet werden.

Schwarzenberg. Einbruch. Montag vormittag brannten Sylphibuben nach Einschlagen einer Tür in eine Kammer des Blei-Gutes ein und stahlen Kleider und Wäsche, nachdem sie alle Kosten und Gehälter durchlöbten hatten. Sie hatten es wahrscheinlich auf Gold abgesehen.

Eibenstock. Durch den Zusammenstoß eines Radlers mit einem Handwagen ereignete sich auf der Straße nach Muldenhammer ein Unglücksfall, wobei der Radfahrer, ein Gendarmerie-Wachtmeister von hier, zu Tode kam und schwer verletzt vom Platz getragen wurde. Die Begleiterin des Handwagens, eine Frau aus Schönheide, wurde ebenfalls schwer verletzt.

Oberwiesenthal. Vermischt. Die 33 Jahre alte Frieda Drehöder von hier wird seit Sonnabend, den 4. Oktober vermisst. Erörterungen über ihren Verbleib sind bisher ergebnislos gewesen.

Steinpleis. Selbstmord. Mittwoch früh gegen zwei Uhr wurde auf der Strecke Steinpleis-Lichtenanne die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Dem Leichnam war der Kopf glatt vom Rumpf getrennt, wies aber sonst keine nennenswerten Verlebungen auf. Es handelt sich um den im 19. Lebensjahr stehenden Kanzleianwärter Paul Degemann in Steinpleis. Zweifellos liegt Selbstmord vor. Er war beim höchsten Gemeindeamt im Dienst, seine Stellung ist ihm jedoch gefährdet worden. Dies scheint der Grund zu der ungeligen Tat gewesen zu sein. Gerüchte, daß er sich im Dienst habe Verfehlungen zugeschulden kommen lassen, bewahrheiteten sich nicht.

Lichtenanne. In einem Unfall von Geistesgeister verlor eine 24jährige Frau ihre biegsige Wohnung und irrte in der Umgebung umher. Die bedauernswerte junge Frau, die kurz vor ihrer Entbindung steht, wurde schließlich in der Nähe des Ahnenlichen Teiches auf Steinpleiser Flur von Angehörigen aufgefunden und vorläufig bei Bekannten in Steinpleis untergebracht. Dort verbrachte sie die Nacht unter Beten und Absegen geistlicher Natur. Am nächsten Morgen wurde sie von einem Arzte nach ihrer Wohnung überfahrt. Die junge Frau, welche bereits früher einmal in einer Nervenheilanstalt untergebracht war, durfte an religiösen Bahnlinien leiden.

Zittau. Eine aufregende Fahrt erlebten dieser Tage die Insassen des Frühhauses Warnsdorf-Bodenbach. In rasender Fahrt sauste der stark besetzte Zug den Höhang des Tannenberges gegen Ritter hinab, so daß alle glaubten, die Bremse versagte, umso mehr, als der Zug auch die Station Ritter durchfuhr. Die auf dem Bahnhof herrenden Reisenden schrieen auf, die im Zug freiließen. Plötzlich, weit hinter der Station, gab es einen tüchtigen Ruck, die Leute schlugen mit den Köpfen an die Wände. Sodann stand der Zug auf freier Strecke. Dann ging es mit Gegendampf in die Station zurück. Die erschrocken Reisenden gaben ihrer Empörung in unzweideutiger Weise Ausdruck. Das ist wieder einmal ein Beispiel für die netten Zustände auf den tschechischen Bahnen, von denen sich die Bahnhofsverwaltungen fast täglich ein Stückchen leisten, so daß es nahezu ein öffentlicher Skandal ist.

Hauptversammlung des Sächsischen Gewerbeschulverbandes. Vom 2.-4. Oktober hat in Döbeln unter außerordentlich starker Beteiligung die Hauptversammlung des Sächsischen Gewerbeschulverbandes, der Interessenvertretung der sächsischen Gewerbelehrer, stattgefunden. Wirtschaftsminister Müller, der den Neigen der Begehrungsansprüchen eröffnete, betonte, daß die Regierung jederzeit bestrebt sein werde, gemeinsam mit dem Verband zu arbeiten und zu helfen beim Ausbau der Gewerbeschulen, für deren hohen Wert er außerordentlich anerkennde Worte fand. Die hohe Bedeutung des gewerblichen Schulwesens für die Wirtschaft, für die Erziehung von Qualitätsarbeitern und für den Ausgleich des Spannungsverhältnisses zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern wurde in allen folgenden Begehrungsansprüchen zum Ausdruck gebracht. Es gelangte einstimmig folgender Antrag zur Annahme: „Die anlässlich der Hauptversammlung des Sächsischen Gewerbeschulverbandes am 3. Oktober in Döbeln anwesenden Gewerbeschulmänner wünschen einstimmig die baldige gesetzliche Regelung des gesamten beruflichen Schulwesens Sachsen. Sie fordern zunächst ein Rahmenprojekt für das gesamte berufliche Schulwesen und dann besonders Gesetze für die einzelnen Schulartern (Gewerbeschulen, Handelschulen, Textilschulen, Landwirtschaftsschulen). Ein selbständiges Landesschulamt lehnen sie ab weil sie befürchten, daß ein solches allmählich zu einer Mittelbehörde herabfällt und den Schulen und Lehrerverbänden dann die direkte Verbindung mit dem Ministerium fehlt. Sie fordern bei dem zuständigen

Ministerium eine besondere Abteilung für das berufliche Schulwesen der eine bestimmt zu begrenzende Selbstständigkeit zu gewähren ist. Für die Fachreferenten wünschen sie größtmögliche Entscheidungsfreiheit. Da die Wirtschaft und das der Wirtschaft dienende Schulwesen eine natürliche Einheit bilden, fordern sie die Unterstellung des gesamten sächsischen beruflichen Schulwesens unter das Wirtschaftsministerium.“

Neues aus aller Welt.

Der Berliner Ultimatum verhaftet. Berlin, 9. Oktober. Zu dem Millionenbetrag mit gefälschten Aktien wird mitgeteilt: Kriminalbeamten gelang es, den Baron von Blumenthal zu verhaften. Auch der Chauffeur Braun, der mit dem Direktor Böck weggefahrene sein sollte, wurde in Laufe der Nacht ermittelt; er bestreite weggewesen zu sein.

Eisenbahnmüll zwischen Leipzig und Halenberg. Thelia, 9. Oktober. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Leipzig-Halenberg ein schweres Eisenbahnmüll. Der Ferngüterzug Nr. 6761, der sich auf der Fahrt von Wahren nach Halenberg befand, entgleiste etwa 300 Meter vor dem Bahnhof Thelia. Die Maschine wühlte sich, nachdem sie etwa 100 Meter neben dem Gleis hergelaufen war, in den Erdbohlen, die nachfolgenden Wagen wurden aus den Schienen gehoben, ineinandergerückt und schwer beschädigt. Auch die Gleisanlage und der Unterbau der Strecke haben sehr gelitten. Personen sind glücklicherweise nicht ums Leben gekommen. Der Heizer der Güterzugmaschine erlitt eine verhältnismäßig geringfügige Beinverletzung. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Großer Brand auf einer westfälischen Reiche. Nach einer Meldung aus Gelsenkirchen brach auf der Reiche Holland (Schacht 3 bis 4) gegen 2 Uhr nachmittags im Antikrazen Lager Feuer aus das in kurzer Zeit das ganze Lager in Brand setzte. Die hinter dem Lager liegende Teerdestillation geriet gleichfalls in Brand. Riesige schwarze Rauchwolken zogen in Richtung Gelsenkirchen-Wattenscheid. Zwischenzeitlich mußte der Straßenbahn- und Automobilverkehr infolge der dichten Rauchwolken eingestellt werden. Menschenleben sind nicht zu verloren.

Ein verhängnisvoller Familientreit. Augsburg, 8. Oktober. Der Landwirt Johann Küzel von Weidenberg in Oberfranken lebte mit seinen Eltern, die sich im gleichen Hause auf den Altenteil zurückgezogen hatten, in ständigem Streit. In einem Prozeß vor dem Amtsgericht Weidenberg hatte der Sohn gegenüber den Eltern den Kürzeren gezogen. Wutentbrannt lauerte er seinen Eltern mit einer Armeepistole auf und gab auf die in ihr Zimmer eintretende Mutter mehrere Schüsse ab, bis sie tot zusammenbrach. Der mit einem Bett zu Hilfe eilende Gatte und Sohn wurde ebenfalls durch zwei Schüsse tödlich verletzt. Das Schwurgericht verurteilte den in der Verhandlung sich ganz gleichgültig benehmenden Täter zu 11 Jahren Zuchthaus.

Ein Raffenräuber erschossen. Berlin, 9. Oktober. Der Kassenbote der Firma Groß und Graf wurde heute auf dem Bahnhofsvorplatz der Industriebahn von Hohenhöchstädt von einem unbekannten Manne überfallen, der Gramm mit einem Gummiträppel mehrere Schläge verlehrte, ihm die Geldtasche entzog und die Flucht ergreift. Polizeibeamte spürten den Räuber im Schiß des Hohenhöchstädt Parkes auf und erschossen ihn, als er auf die Beamten Revolver schüsse abgab.

Selbstmord an Heines Grab. In Paris erschoß sich auf dem Montmartre-Friedhof am Grabe Heinrich Heines ein Student Alsons Reus aus Knittelfeld in der Tschechoslowakei.

Eine Ford-Anecdote. Henry Ford, der amerikanische Automobilkönig, hatte eben eine größere Autolieferung abgeschlossen und der Käufer saß nun und wartete auf ein kleines Zeichen der Erkenntlichkeit. „Worauf warten Sie, mein Herr?“ fragte Ford schließlich. „Worauf ich warte? Nun, nach einem Geschäft wird man doch gewöhnlich zum Frühstück eingeladen.“ „Das ist hier nicht Brauch.“ „Aber ein Glas Wein, bitte ich...“ „Hier gibts keinen Wein.“ „Aber zum Teufel, eine Zigarre...“ „Ich rauche nicht, aber es steht Ihnen frei ins Lager zu gehen und sich ein Auto gratis zu nehmen.“

Sprechsaal.

Diese Anzeige dient zum freien Meinungsausdruck unseres Lesers. Die Verantwortung übernimmt dafür nur die verantwölkliche Verantwortung.

Zur Straßenbeleuchtung Aue.

Für eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung in Aue sind von den städtischen Körperschaften bereits Mittel zur Verfügung gestellt. Im Stadtinneren ist mit der Durchführung einer vermehrten Beleuchtung bereits begonnen. In den Vorstädten wird die Beleuchtung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel in den nächsten Wochen verbessert werden. Nach den bisherigen Erfahrungen kann man erfreulicherweise konstatieren, daß Verbrechen oder Vergehen in Aue unter dem Schutz und der Begünstigung der Dunkelheit noch nicht begangen worden sind. Einige Schauspieler- oder Schauspielerinnen, die in den letzten Jahren vorgeladenen sind, fanden gerade an Stellen statt, wo eine ausreichende Straßenbeleuchtung vorliegt (Schuster-Wettinerstraße, Leibelt gegenüber Kasse Rath, Schäfer-Bahnhofstraße). Die Rentabilität des Gaswerkes hat mit der Sparsamkeit bei der Straßenbeleuchtung nichts zu tun, aber vielmehr, sie könnte mit einer erhöhten Straßenbeleuchtung nur steigen, denn die Stadtbefeuertung wird selbstverständlich nicht von Gaswert bezahlt, sondern aus allgemeinen städtischen Mitteln. Wenn in der Vergangenheit bei uns eine erhebliche Sparfamkeit auf dem Gebiete der Stadtbefeuertung walten mußte, so war sie durch die außerst ungünstige Finanzlage der Gemeinden dringend geboten. Die Verhältnisse lagen insofern bei und nicht anders als in den meisten anderen Städten. Selbst in den Großstädten waren nur die Hauptverkehrsgebiete der Innenstadt besser beleuchtet, die Vorstädte aber fast ganz im Dunkeln. Da sich inzwischen die Lage etwas günstiger gestaltet hat, wird dem allgemeinen Wunsche der Einwohnerchaft entsprechend für Verbesserung der Beleuchtung gesorgt werden. Ausgeschlossen ist es selbstverständlich, daß man in die auf diesem Gebiete herrschende Verschwendug der Friedenszeit zurückfällt, wo die meisten Städte die ganze Nacht taghell auf Kosten der Allgemeinheit erleuchtet waren, bloß damit ein paar Radischwärmer sicheren Weg fanden.

Nat der Stadt Aue.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 9. Okt. Im weiteren Verlauf der Tagung des 4. Deutschen Beamtenfestes wurde eingehend die Besoldungsfrage erörtert, zu der viele Anträge aus der Versammlung vorliegen. Die Anträge werden einem besonderen Ausschuß überwiesen. Staatssekretär August Müller hält ein längeres Referat über Wirtschaftspolitik, als deren höchstes Ziel er den Schutz der Währung bezeichnete. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Berlin, 10. Oktober. Pariser Blätter melden aus Berlin, daß in einer Kaserne in Dresden von der interalliierten Militärkontrollkommission 20 vergrabene Geschüsse gefunden worden seien. Die Volkszeitung erfährt hierzu aus Dresden, daß tatsächlich 20 Geschüsse gefunden worden sind. Es handele sich jedoch um alte ausrangierte Stücke, die schon seit 20 Jahren auf dem Königsbrücker Schießplatz als Scheiben verwendet wurden. Die Geschüsse seien vollständig unbrauchbar und ohne Verschluß.

Berlin, 10. Oktober. In Breslau begann gestern ein Prozeß gegen 4 ehemalige Mitglieder der Organisation Rohrbach, die beschuldigt sind, im Juni 1922 einen Kaufmann Hermann in Breslau ermordet zu haben. Der Angeklagte ist der Oberleutnant a. D. Mayer. Zwei der Angeklagten sind geständig.

Berlin, 9. Oktober. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Weltpostvereins fand heute abend im Palais des Postmuseums ein Feier statt, an der außer dem Reichspräsidenten und Vertretern von Behörden auch die Witwe des ersten deutschen Generalpostmeisters von Stephan teilnahm.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse vom 9. Oktober. Der Börsenverkehr war bei stärkerem Besuch etwas lebhafter als gestern, aber dennoch verhältnismäßig still und umsatzschwach. An den Auktionen hat die Kursviertät zugenommen da man auch von der heutigen Auschüttung nichts weniger als eine volle Kürzung der Aufwertungs- und Verzinsungsfrage erwartet. Sämtliche Werte lagen daher zu Beginn leicht gedrückt. Die Aktienmärkte lagen anregungslos auf die anhaltende politische Unklarheit, die aber sonst kaum kommentiert wurde. Im weiteren Verlaufe kam die Umsatztätigkeit gänzlich zum Stillstand. — Der Geldmarkt ist bei einem durchschnittlichen Tagesumsatz von drei Achtel pro Mille weiter leicht.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai.

17. nach Trinitatis, 12. 10.: Kollekte für die Kirche in Döbeln, der ersten Gemeinde von Pr. L.; vorn, 9 Predigtgottesdienst: L; 11 Kindergottesdienst: B; 2. Jugendgottesdienst 2. Bezirk: D; 23 Laien: D; 5 Abendmahlsgottesdienst: H; 18 Jungfr.-Verein, Dienstag, 8. Laienverein. Mittwoch, 8. Bibelstunde im Pfarrsaale: H. Freitag: 8. Vorbereitung für Kindergottesdienst: A; D.

Kriegerliche.

17. Sonntag n. Trin.: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl; 11 Uhr: Kirchliche Unterredung. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag, 18 Uhr: Christl. Verein junger Männer: Belehrungssabend.

Gemeinschaftshaus (Bockauer Straße 1 b).

Sonntag: 26. Jugendjahrestag: 18; Gemeinsamer Kirchgang (St. Nicolai); 3. Festfeier im Gem.-Saal (Festansprache: Krusche-Lauter; abends 8: Evangelisation: Bekohl-Bengelsfeld. (Jedermann herzlich willkommen!) Dienstag, 8: Blaurezeugverein. Mittwoch, 7-9: Mädchen-Jugendbund. Donnerstag, 18: Generalversammlung der Gemeinschaft (nur für eingeschriebene Mitglieder der Gem.), die Bibelstunde fällt aus! Freitag, 8: Jungmänner-Jugendbund.

Katholische Kirche.

12. Oktober: 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede, soft. Segen und gemeinsamer hl. Kommunion der Frauen und Jungfrauen in Aue. 10.30 Gottesdienst in Lauter, Schulturnhalle. Nachm. 4 Uhr 20. Stiftungsfest des kath. Vereins Schwarzenberg im Ratskeller dabei. Werlags hl. Messe früh 7 Uhr. Verantwortlich für den gesuchten Inhalt: Arthur Herrfurth. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.

Kartoffeln, Futterunkeln

liefern billigst

F. Fuhrmann Nach. Buttstädt.
Telefon 797.

Trauer-Briefe

fertigt schnellstens

Buchdruckerei

Auer Tageblatt.

Junger Kaufmann

für Versandabteilung sofort gesucht.

Offerten unter A. T. 4328 an das „Auer Tageblatt“ erbitten

Mein liebes, gutes Mütterlein.

Herrliches Bild im Vollton v. Große. Gef. u. Klar. 1.20, Duett 1.50, Kantate 1.50, Violin ob. Stand. 25 J., Viol. u. Klav. 1.20, Bls. 80 J., Laute 8 J., Männerchor, Sol. Org. 1.50 M.

Auer Druck- u. Verlagsgesell. m. b. H., Aue.

Hühneraugen Lebewohl
beseitigt sicher
das Radikalmittel
Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl - Ballen - Scheiben.
Kein Verrutschen, kein Festebleiben am Strampf.
Blechdose (Inhalt 8 Pfässer) 60 Pf.

In Drogerien u. Apotheken.

In Lößnitz: Germania-Drogerie Rich. Uhlmann.

In Neustadt: Adler-Drogerie Paul Martin.

ff. Kakao

Pfund nur 68 Pfennig.

Hermann Dietrich.

Besonders preiswert!

Damenhandtaschen, echt Leder, 4.50. 4 - 3.50
Lederbeutel, hochpari . . . 9. - , 6. - , 3. -
Aktentaschen, echt Rindleder, 8.50, 7.50, 6.75
Ledergamaschen . . . 9. - , 8. - , 7. -
Brieftaschen, echt Leder . . . 3.75, 2.50, 2. -
Reisetaschen, echt Leder . . . 18.50, 17.50, 15. -
Reisetaschen aus Stoff u. Kunstleder . . . 6.50, 5. -
Reisekoffer (Bahnkoffer) . . . 38. - , 31. - , 28. -
Coupékoffer . . . 9. - , 5.25, 5. - , 4.75

Spezialhaus

Camillo Gebhardt, Aue

Ecke Bahnhofstraße — Ecke Reichsstraße.



Kinder-Mütze	1.75
reine Wolle, gehäkelt, mod. Form, seitl. Verzierung	
Kinder-Mütze	2.45
reine Wolle, gehäkelt, Bügelform, gemust.	
Damen-Mütze	3.75
reine Wolle, türkisch gehäkelt, buntfarbig.	
Kinder-Garnitur	4.75
Schal und Mütze reine Wolle, gehäkelt, buntfarbig.	
Kinder-Jäckchen	5.95
mit Mütze od. Haube reine Wolle, bunt, gehäkelt.	
Kinder-Kleid	6.95
reine Wolle, buntfarbig, gehäkelt, Gürtelndurchzug, mit vierzackigem Hausschnitt	
Kinder-Sportjacke	6.95
reine Wolle handgehäkelt mit andersfarbiger Rinfassung, 2 Taschen	
Kinder-Jumper	6.95
reine Wolle gehäkelt, offen und geschlossen zu tragen, mit langen Ärmeln, Bordürenkante.	
Mädchen-Kleid	7.95
reine Wolle, buntfarbig, handgehäkelt, Gürtelndurchzug, Volantrock	
Kinder-Sweater	9.50
ein Schal und Mütze, reine Wolle, gestrickt, einfache mit Würfekante, Achtschluss.	
Damen-Jumper	12.50
reine Wolle, gehäkelt, Gürtelndurchzug, hochschließender Kragen, einfärbig mit buntem Streifen.	
Damen-Umschlagschal	14.50
reine Wolle, handgehäkelt, mit geknüpfter Fransen.	
Kinder-Mantel	16.50
mit Mütze reine Wolle, gehäkelt, einfärbig, modische Form offen und geschlossen zu tragen.	
Damen-Sportjacke	19.50
reine Wolle, gehäkelt, Kreaven zum hochschnüren	

595

EIGENE ERZEUGNISSE

Bei Strick- und Strumpfwaren ist eine gleichmäßige gute Form und Haltbarkeit des Kleidungsstückes nur dann zu gewährleisten, wenn die Reinheit und Güte des Materials, (Wolle, Baumwolle oder Mako) und die solide Herstellung ohne Ersparnis an Material und Lohn gesichert ist. — Wir haben deshalb dafür Sorge getragen, dass der größte Teil der Strick- und Strumpfwaren, die in unseren Einzelhandelsgeschäften zum Verkauf kommen, in eigenen Fabrikationsabteilungen hergestellt wird.

ESTO-WESTEN UND -JACKEN

werden in der Erzgebirgischen Strickwarenfabrik Oberschlema A.-G. aus fein ausgesponnenen Wollgarnen hergestellt. Im Gegensatz zu den handelsüblichen Waren, deren Stoff in ganzen Stücken auf Rundstühlen angefertigt und dann zugeschnitten wird, werden die einzelnen Teile der Esto-Fabrikate für sich gestrickt und behalten dadurch dauernd ihre Form; sie zeichnen sich durch besondere Haltbarkeit aus.

CURO-WOLLWAREN

sind kunstgewerbliche Strick- und Häkel-Handarbeiten, hergestellt aus erstklassigen Garnen. Curo-Wollwaren sind zeitgemäße Kleidungsstücke in geschmackvollen Farbzusammenstellungen von aussergewöhnlicher Tragfähigkeit.

MARA-MAKO — TAMARA STRÜMPFE UND SOCKEN

(Marke gesetzlich geschützt) sind Spezialfabrikate der Schocken Kommandit Ges. a. A. Abteilung Strumpffabrik Chemnitz, hergestellt auf den modernsten Standard-Maschinen.

MARA-MAKO

Strümpfe und Socken aus echten ägyptischen Makogarnen sind seidenweich, sehr haltbar und besitzen eine besondere Viskosität der Fasern.

Mara-Mako Dauerstrumpf

weicher, guter Gebrauchs-Damenstrumpf schwarz und alle modernen Farben ...

Mara-Mako-Seidengriff

ein adiger Damenstrumpf,ester Resin für Seidenfaser, schwarz u. a. alle modernen Farben ...

Mara-Mako-Dauersocken

hervorragend haltbare Herren-Socken schwarz und alle modernen Farben ...

Mara-Mako-Dauersocken

Doppelläufig mit Tamburin-Streifen schwarz und alle modernen Farben ...

TAMARA

B D E L - S T R Ü M P F E die genetisch geschöpfte Marke des guten und eleganten Strumpfs verbürgt beste Qualität.

Tamara-Feinflor

seidenähnliches Gewebe, vierfache Sohle Hochsäume u. Spitze, schwarz und farbig

Tamara-Seidenfein

vierfache Oberseite, vierfache Sohle, schwarz und alle modernen Farben ...

Tamara-Glasflor

kristallklare, leinste Qualität, matter Seidenglanz, schwarz alle modernen Farben ...

Tamara-Vierfach-Seidenflor

ganz schwarze, unübertraglich haltbare Qualität, vierfacher Schafft, nur schwarz



Damen-Sportjacke 12.50

reine Wolle, gestrickt, malerte Farben, 3 Taschen.

Damen-Sportjacke 16.50

reine Wolle, gestrickt, einfarbig mit bunter Kante,

Damen-Sportjacke 18.50

reine Wolle, mit breiter Gürtelkante, 2 Taschen

Damen-Sportjacke 19.50

reine Wolle, gestrickt, hell und dunkel, mit Gürtel,

Backfisch-Strickjacke 16.50

reine Wolle, offene Form mit andersfarbigem Schalkragen und Gürtel.

Backfisch-Strickjacke 21.50

reine Wolle, einfarbig, Matrosenkragen, Gürtel, Ärmelaufschlag, Einfassung andersfarbig.

Damen-Strickjacke 22.50

reine Wolle, moderne Farben mit Streifenkante, Matrosenkragen zum hochschnüren.

Damen-Strickjacke 24.00

reine Wolle, einfarbig mit bunt passierten Streifen, Gürtel, Matrosenkragen, offen und geschl., zu tragen.

Damen-Strickjacke 25.50

reine Wolle, best. Qualität, einfarbig mit bunten passierten Streifen, Gürtel, Matrosenkragen, offen und geschlossen zu tragen, beste Verarbeitung.

Damen-Strickjacke 28.50

reine Wolle, einfarbig mit Querstreifen, mit vierseitigem hochschnürl. Kragen, Gürtel, 2 Taschen.

Herren-Sportweste 12.50

reine Wolle, gestrickt, malerte Farben, 3 Taschen.

Herren-Sportweste 16.50

reine Wolle, gestrickt, einfarbig mit bunter Kante

Herren-Sportweste 18.50

reine Wolle, gestrickt, bunt gemustert, mit Streifen

Herren-Sportweste 19.50

reine Wolle mit farb. gemust. Vorderteil, 2 Taschen.

KAUFHAUS SCHOCKEN

Schützenhaus Lößnitz

Nächsten Sonntag, den 12. Oktober
Großes rheinisches Winzerfest
verbunden mit exzessiner Ballmusik

ab nachmittag 4 Uhr. Hierzu besonders seine sehenswerte Saaldekoration mit effektvoller Beleuchtung. Spezialauswahl von nur Qualitäts-Weinen in Schoppen sowie Gläsern zu billigen Preisen.

Um freundl. Besuch bitten hiermit ergebenst **Johannes Schubert**.

Gasth. Brünndlafberg

Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
öffentl. Ballmusik.

Taufhermühle bei Aue
Sonnabend Berfeht. Ball

Sonntag Familiens-Ball

Jäger u. Schützen.

Sonnabend Kaffee Georgi
Wichtige Tagesordnung.

181er Sonnabend
Zusammenkunft
bei Kamerad Georgi

Gebog. Skihölzer
roh gefräst oder fertig
bearbeitet, liefern billig

Kelle & Hildebrandt
Niedersedlitz.

Achtung! Bürger!

Rammerjäger Heidbrink
langjährig erfahrener Fachmann,
übernimmt die Bevilligung sämtlicher Ungeziefer wie
Ratten, Mäuse, Wühlmäuse,
Schwaben, Wanzen usw. unter
2 Jahre schriftlicher Garantie
Gefolgt innerh. 24 Std für
Mensch. u. Haustiere unschädlich.
Böll. Ausrottung des Ungez. ist im Interesse d. Volkswirtsch.
unbed. erforderl. Bestell. unt
Rammerjäg. Heidbrink a. d. Sig.

Fa.
Fritz Schreiter

Tabak-Fabrikate
Aue,
Wettinerstr. 7.



Original-Größe

Tagesgespräch

20 Pfg.

Boneshys Kunst-Theater

Waltherwiese Aue.

Freitag, abend 8 Uhr

Die Mutterliebe oder Kaspar's erster Auf.

Sonnabend, abend 8 Uhr

Das tolle Lustspiel:

Kaspar als deutscher Schneider in Italien.

Sonntag, abend 8 Uhr

Hildegarde, der Leidensweg einer jungen Königin.

Sonnabend und Sonntag nachmittag 3 Uhr

Große Kinder-Vorstellung.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergänglichen teuren Entschlafenen, Frau

geb. Glinther,

sprechen wir allen lieben Verwandten und Bekannten für die wohlthuenden und ehrenden Beweise, unsern herzlichsten Dank aus.

Dir liebe Mutter rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in dein kühles Grab nach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aue, Zschorlau, Dresden, Thalheim,

den 9. Oktober 1924.

geb. Meister.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter erfolgt Sonntag 1 Uhr

von der Halle des Friedhofes aus.

Freundlich zugeschauten Blumenschmuck bitte beim Friedhofsverwalter abzugeben.

Frau Caroline Temper

geb. Meister.

Um stilles Beileid bittet im Namen aller Hinterbliebener

Willy Temper.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter erfolgt Sonntag 1 Uhr

von der Halle des Friedhofes aus.

Freundlich zugeschauten Blumenschmuck bitte beim Friedhofsverwalter abzugeben.

Gesucht

Klempler, Drüder u. Schleifer
von kleinerer Metallwarenfabrik Norddeutschlands.
Ausführliche Angebote sind zu richten unter Ch. 646
an die Annonce-Erped Carl König, Ulmen a. E.
Königstraße 30.

Möbliertes Bimmer
für solide. Preise sofort geliefert.
Offert. u. A. T. 4326 a. d. Sig.

2 Schlafstellen
zu vermieten.
zu erst. im Auer Tageblatt.

Sächsischer Baugewerbetag.

Der Bezirkarbeitsverband und der Bezirkswirtschaftsverband für das Sächsische Baugewerbe, sowie der Bezirkverband Sächsischer und Thürischer Bauinnungen hielten am Sonntag und Montag ihre Hauptversammlungen in Döbeln ab. Zur ersten Hauptversammlung am Sonntag war das Wirtschaftsministerium durch den Döbelner Amtshauptmann Dr. Drechsel und das Arbeitsministerium durch Regierungsrat Lützlich vertreten, das Submissionsamt durch Regierungsrat Mühlner. Der Deutsche Arbeitgeberverband, der Deutsche Wirtschaftsverband für das Baugewerbe waren durch ihre Sindikat vertreten. Nach den Begrüßungsreden hielt Synd. Berger einen Vortrag über den Zusammenbruch und Aufbau des Baugewerbes. Seine Ausführungen fanden ihren Niederschlag in folgenden Entschließungen:

Die **B w a n g s w i r t s c h a f t** im Wohnungswesen hat weder die Wohnungsnot beseitigen, noch den Wohnungsbau auf eine gesunde Grundlage zu stellen vermocht, wohl aber hat sie beträchtliche unproduktive Kosten verursacht, die zur Beliebung des produktiven Wohnungsbaus weit zweckmäßiger hätten verwendet werden sollen. Deshalb fordert der in Döbeln tagende Sächsische Baugewerbetag: 1. Der Realredit ist wieder aufzurichten. Das verschwundene Vertrauen der Sparer ist durch eine gerechte Löfung der Aufwertungsfrage, durch Sicherung der Wertbeständigkeit und durch steuerliche Erleichterungen der dem Hypothekenmarkt beigebrachten Sparfassen und den Realcreditinstituten zugeschriebenen Erfolgsraten wieder zu erwerben. 2. Die **B w a n g s w i r t s c h a f t** im Wohnungswesen ist nach einem unverzüglich festzustellenden Plan abzubauen, und zwar so, daß am 1. April 1925 die freie Wirtschaft auf diesem Gebiet hergestellt wird. Der Anfang ist mit der Freilassung der großen Wohnungen und der gewerblich verwerteten Räume zu machen. Bis zum 1. April 1925 ist eine fortschreitende Mieterhöhung bis zu dem der dergestaltigen Baukosten entsprechenden Stande durchzuführen. 3. Der **M i e t e r s u s** ist auf das durch soziale Rücksichten gebotene Maß zu beschränken. Mieter, deren Einkommen eine gewisse Mindestgrenze überschreitet, sind mit sofortiger Wirkung vom Mieterschutz auszunehmen, so daß der Mietpreis ihrer Wohnungen bis zur Friedensmaite gesteigert wird. Der sich ergebende Mehrerlös ist zum Teil den Hausbesitzern für Erneuerungsarbeiten zu überlassen, teils zur Förderung des Wohnungsbau durch Kreditgewährung zu verwenden. 4. Die nach dem 1. Juli 1918 neu errichteten Wohnungen sind von jeder Zwangswirtschaft unbedingt freizulassen. Soweit durch Neuan- und Umbau ohne öffentliche Mittel Wohnraum gewonnen worden ist, sind diese Bauten oder Bauteile auf eine längere Reihe von Jahren von Vermögens- und Ertragsteuern zu befreien.

In einer weiteren Entschließung über die Mietensteuer wird diese als ein Vollsoyer bezeichnet, das nur gerichtfertigt erscheint, wenn der Vertrag bei spätestem Verwendung im weitesten Umfang auf dem Gebiet verwendet wird, das er belastet. In dieser Erwähnung fordert der in Döbeln versammelte Sächsische Baugewerbetag: die Bereitstellung eines weit größeren Anteiles des Mietsteuerertrages für Zwecke des Wohnungsbau und der baulichen Erhaltung vorhandener Wohngebäude. Die Verwaltung des Mietsteuerertrages durch die unteren Verwaltungsbehörden ist im ganzen Lande einheitlich zu gestalten. Die Bereitstellung der Hypotheken aus der Mietzinsteuer ist in die Hände der gewährten Realcreditinstitute zu legen. Hypotheken aus Mitteln der Mietzinsteuer müssen allen Kreisen zur Verfügung stehen, die sich mit Wohnungsbau befassen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und deren Regiebautenbetrieben jedoch nur soweit, als die zur Verfügung stehenden Gelder bei Privatunternehmen oder Baugenossenschaften zu den gleichen Bedingungen nicht untergebracht werden können. Bauten öffentlich-rechtlicher Körperschaften dürfen aus Mitteln der Mietzinsteuer nur finanziert bzw. beliehen werden, wenn sie in freiem Wettbewerb ausgeschrieben und vergeben werden, und wenn jede Gewöhnung von Böhnen in tarifrechtlich nicht gebotener Höhe an die beschäftigten Arbeiter ausgeschlossen ist.

Die Entschließung zur Reichshandwerksordnung lautet: Das sächsische Baugewerbe stellt mit Besrem-

den fest, daß die aufeinander folgenden Entwürfe einer Reichshandwerksordnung die gebotene Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des Baugewerbes immer mehr vermissen lassen. Das Baugewerbe kann nur einem solchen Organisationsgesetz zustimmen, das die Einheit des Baugewerbes in organisatorischer Beziehung nicht behindert. Der Sächsische Baugewerbetag erwartet auf das bestimmtste, daß die Reichsregierung das Baugewerbe nicht ohne ausdrückliche Bestimmung seiner beruflichen Organisationen auf die Liste der unter die fünfjährige Reichshandwerksordnung fallenden Gewerbe setzen wird. Mit gleicher Bestimmtheit erwartet der Sächsische Baugewerbetag von den Organisationen des Handwerks, daß sie das Baugewerbe bei der Vertretung seiner Forderungen zur Reichshandwerksordnung nachdrücklich unterstützen. Das Baugewerbe ist geneigt, seine fünftige Stellung zur Handwerkerorganisation von Grade dieser Unterstützung abhängig zu machen. Bei der Erneuerungswahl des Vorstandes wurde Hofzimmermeister Riedl-Dresden als 1. Vorsitzender wiedergewählt, als Kassierer Bürovorstand Liebscher-Dresden, und zwar anstelle des Herrn Weichard-Dresden, der zum Ehrenmitglied des Vorstandes ernannt wurde. Als nächster Tagungsort wurde Auerbach bestimmt.

Aus Stadt und Land.

Aus, 10. Oktober.

Obst- und Gemüsegarten im Oktober.

Wer seinen Garten bis zum Eintritt des Winters in Ordnung hält, erleichtert sich die Arbeit im Frühjahr. Viel zu wenig noch nehmen sich die Gartenbesitzer den Landwirt zum Vorbild, der ja im Herbst schon bestellt, was irgend tunlich ist. Nun kommen zwar Herbstarbeiten im Garten kaum in Frage, aber auch durch Pflege des Gartenbodens kann man für die nächste Pflanzung einen Vorsprung gewinnen. Sie besteht im Graben und Düngen und Entfernen aller Erntereste und Unfruchtstreuungen. Die Bohnenstangen und Tomatenpfähle und sonstige überflüssig gewordene Stöcke werden abgeräumt und unter Dach aufbewahrt. Sobald ein Bett frei ist, wird es umgegraben. Je nach der Frucht, die es im nächsten Jahre tragen soll, wird es gebüngt, oder nur in groben Schollen umgestutzt. Je zerklüfteter und unebener der Boden ist, desto besser kann ihn der Frost zertrümmern und auffrischen. Geräte, die nicht mehr gebraucht werden, reinigt man und stellt sie beiseite. Verfärbungen vorrichtungen sind einzupaden, Behälter zu entleeren. Für den Schutz von überwinternden Seerlingen und anderen im Lande bleibenden Gemüsepflanzen legt man Laub, Reisig und strohigen Dünge zum Doden zurecht.

Bei der letzten Ernte der Wintergemüse empfiehlt sich Nebereile nicht. Durch einige leichte Fröste werden die Pflanzen widerstandsfähiger gegen Fäulnis. Möhren und Sellerie wachsen jetzt noch. Die Gruben, in denen die Wurzel- und Kohlgemüse eingelagert werden sollen, wirkt man schon vorher aus. Beim Ausgraben der Wurzelgemüse ist darauf zu achten, daß die Rüben nicht verletzt werden. Vor dem Einbringen in den Nebewinterungsraum sollen sie gut abtrocknen. Die Kohlkopfsarten können mit dem Strunk nach oben aufgehängt oder mit den Wurzeln im Keller in Sand eingeschlagen werden. Für größere Vorräte legt man richtige Mieten von 1 Meter Breite und 30–40 Zentimeter Tiefe an, in denen man die Kohlköpfe entweder mit den Wurzeln nach eingräbt oder mit den Strunk nach oben in mehreren Schichten pyramidenförmig aufsetzt. Bei schönem Wetter bleibt die Miete zunächst offen, tritt Regen oder Frost ein, dann wird sie mit Brettern oder Stangen und darauf mit Laub, Reisig usw. bedekt. Grünkohl und Rosenkohl bleiben den Winter über an Ort und Stelle. Sie müssen aber vor Dosen und wilden Räuberinchen sicher stehen. Gurken, Tomaten und Kürbisse dürfen keinem Frost ausgesetzt sein.

Für das Winterroß ist der Oktober der Erntemonat. Als Grundsatz gilt hier wie beim Wintergemüse: erst ausreisen lassen und trocken ernten. Die Gelegenheit, mit der Erntearbeit gleichzeitig den Baum von ihm begeisten und er brachte nichts mit als die Verzweiflung. Freilich, er hätte sich vielleicht an die Mildtätigkeit seiner gläubischen Kollegen wenden können, aber — es ist ja so schwer, zu betteln, selbst für Weib und Kind. Und doch etwas mußte geschehen, denn morgen — heiliger Gott, es kam ihm da in den Sinn — morgen war ja die Miete für das Zimmerchen, in welchem er mit den Seinen hauste fällig konnte er die morgen nicht bezahlen, war er mit Ihnen obdachlos. Alles, nur das nicht ein Tisch, über dem Haupfe wenigstens, das wollte das mußte er behalten. Er wollte auffringen, aber erneut sank er zurück, er war den Tag über viel gegangen und — hatte nichts gegessen. Unwillkürlich schloß er eine Sekunde die Augen. Als er sie wieder öffnete, war er nicht mehr allein, neben ihm auf der Bank hatte ein Mann, wie es schien, ein Arbeiter, Blaz genommen, der sich damit beschäftigte, seinen Wochenlohn zu zählen.

Und beim Anblick der runden Marktlücke stieg es heftig in dem Unglückschen auf, er gedachte seiner Familie und ihrer Not. Wenn ihm der Mann nur eine Mark gab, so könnten sie sich heute alle Sättigen und morgen — ja morgen wollte er in Gottes Namen den schweren Gang tun und seine Kollegen um Hilfe anstreben. Aber jetzt mußte er eilen, denn schon erhob sich der Mann, um weiterzugehen. Er stellte sich ihm in den Weg.

„Lieber Herr —“ begann er mit stockender Stimme.

„Was wollen Sie?“ war die Antwort.

Nach der Ernte beginnt man mit dem Reinigen und Kälen der Bäume, dem Umgraben und Düngen der Baumstümpfen und nach beendetem Laubfall auch mit dem Bezeichnen. Auch die Beerenobstplantagen werden jetzt gebräunt, gebüngt und geschnitten.

Für die meisten Boden- und Obstarten ist der Oktober auch der Hauptpflanzmonat. Ausnahmeweise verlegt man junge Obstbäume vor dem Laubfall, muß aber dann sämtliche Blätter abschneiden; besser ist es, wenn man mit dem Herausnehmen wartet, bis das Holz völlig ausgereift und die Wachstumsperiode abgeschlossen ist. Beim Pflanzen schneide man die verletzten Wurzeln glatt und die Wurzeln aufrecht. Was jetzt am Holz verloren geht, ersetzt der leicht anwachsende Baum schnell, während er seine Kraft zerplättet und um sein Dasein kämpfen muß, wenn wir ihm zuviel Knospen zum Austreiben lassen. Man pflanze nicht Sorten, die man für nur hält, denen man aber nicht zusagende Boden- und Klimaverhältnisse bieten kann, auch nicht solche, die der Gärtner anbietet, weil sie ihm sonst zu alt werden, sondern lasse sich unparteiisch über die anbauwürdigsten Sorten seiner Gegend beraten. Es gibt Obstsorten für Sandböden und solche für schweren Böden, solche für feuchte und solche für trockene Luft, mit frostempfindlicher und mit widerstandsfähiger Blüte, mit Reigung zu Pilzkrankheiten und von Ungeziefer bevorzugte und weniger heimgesuchte, und diese Eigenschaften wechseln wieder auf verschiedenen Standorten. Darauf können in Kürze seine Ratschläge darüber erteilt werden. Hat man das Pflanzen herausgefunden, dann beorge man sich nun kräftige, gut gewachsene Bäume und seze sie mit Sorgfalt ein. Dann wird der Fruchtsegeln sich derinst einstellen.

Sosa. Hebefest. Auf Sosaer Flur erbaut die Alpenvereinssektion Zwiesel eine Unterkunftshütte. Die Hütte in der lieben erzgebirgischen Heimat soll der Sektion ein Stützpunkt werden zur dauernden sportlichen Bildung und körperlichen Erholung in all den langen Wochen, wo das ferne Alpenland unerreicht bleibt. Am letzten Sonnabend fand bei strahlendem Sonnenschein das Richtfest der Hütte statt. Schon seit dem Vormittag krönte der grüne Festbaum den Hüttenfest. Nachmittags 1/4 Uhr sprach auf dem Podium der Bauleiter Vereinsmitglied Baumeister Böttger-Zwiesel, als „des Baues Hauptgeland“ in gebündelter Rede den Weihespruch. Freudlich und herzlich dankte er die zahlreiche Arbeit der trefflichen Sosaer Mitglieder und ihres Bauführers, Bauunternehmer Wilhelm Meyer-Sosa. Er dankte ihnen gut und schön und wünschte der Hütte reiches Glück. Dann hestete er den punten Ratschlagsantrag an den Giebelbalzen. Eine ganze Anzahl Vereinsmitglieder hatte andächtig der Feier gelauscht. Viele andere, die tagsüber im Berufe unabkömmlich waren, stellten sich abends 7 Uhr zum Hebefest in der Hütte des Schützenhauses in Sosa ein. Am Schlusse des Mahles trug auf Wunsch Baumeister Böttger nochmals seinen selbstgedichteten Hebefestspruch vor. Das Wort zur Begeisterung nahm sodann der zweite Vorsitzende der Sektion, Generaloberarzt Dr. Wittig-Zwiesel. Ansaulich schilderte seine Ansprache die Entstehungsgeschichte des Baues. Der Redner knüpfte an den Sosaer Auspruch an: „S schienste Gladel habt' uns waggenumme!“ Er bemerkte dazu, es sei keineswegs Wunsch und Wille der Zwiesel durch den Bau der Hütte den Einheimischen die Freude an ihrer schönen Natur zu verkürzen oder zu verderben: „Nein! Die Sosaer sollen auch nach Errichtung der Hütte noch oft dahin kommen.“ Gemeinsame Freude am Gladel und Hütte sei doppelte Freude. Der Redner hofft auf gute Freundschaft zwischen Sosa und Sektion Zwiesel. Die Begrüßung schloß mit einem herzlichen Dank an die Bauarbeiter und einem Bergheil auf ganz Sosa. Von den beifällig aufgenommenen Worten ging die ganze Gesellschaft alsbald zu munteren Taten über. Bei den Klängen einer einheimischen Walgenharmonie wirkte das ganze Volkchen unermüdlich im lustigen Tanz bunt durcheinander. Das

Weisse Hände.

Bon Walter Kinder.

Übermals nichts! Bei allen Agenten war er wieder gewesen, umsonst. Die Chefs waren längst nicht mehr für ihn zu sprechen und die Schreiber hatten ihm nur achselzuckend zum soundsobilen Male wiederholt, daß für ihn leider gegenwärtig nichts, absolut gar nichts vorliege, vielleicht später. Später! „Aber dann bin ich ja längst verhungert!“ hätte er ihnen beinahe zugerufen doch er bezwang sich und ging schweigend hinaus. Sie lachten hinter ihm her, er hörte es wohl. Sie meinten es vielleicht nicht so böse und dann — waren sie denn verpflichtet. Zum ein Engagement zu schaffen hatten sie ihn gerufen in die große Stadt?

Kun sah er brauen im Hain auf einer Bank und überlegte, oder überlegte vielmehr nicht. Gedankenlos malte er mit seinem Stode Buchstaben in den Sand dann lachte er plötzlich auf.

Hatte er da nicht Zeit in den Sand geschrieben? Richtig! Und Felix war er ja getauft Felix „der Glückliche“. Höhnisch schien ihn sein Name anzugeissen mit dem Hupe verwischte er ihn. Ja neulich war er glücklich gewesen, als er sich dem Direktor eines der ersten Theater vorstellen durfte, aber es hatte nicht lange gedauert. „Zu unbedeutende Figur!“ hatte der zu ihm gesagt freundlich und gütig zwar, aber abweisend, und er war still gegangen.

Zu und nun fiel ihm ein, einige Zeit vorher war ihm gleichfalls eine Aussicht geworden, aber als der Agent hörte, an welch kleiner Bühne er fehlte völlig gewesen war, bedauerte er, ihn dem Direktor nicht vorstellen zu können, „der selbe engagiere nur Deute von großen Theatern“. Und er fühlte doch, daß er etwas leisten könnte. Dann war die Angst über ihn gekommen die Angst vor dem Hunger, und er war von Pontius zu Pilatus gelöscht, hatte sich zu allem erboten um nur etwas zu verdienen, umsonst, alles, umsonst ja Schaden hatte er nur davon gehabt, denn als er dem

Leiter eines obskuren Musentempels von einer Agentur offeriert wurde, refüsierte ihn der mit der Bemerkung daß er unmöglich jemand für eine erste Stellung engagieren könnte, der sich ihm bereits für Nebenrollen angeboten habe.

Selbstam, wie ihm das auf einmal alles einfiel, als er so dachte. Es wurde kühl aber er dachte nicht daran, nach Hause zu gehen. Wozu auch?

Dort erwartete ihn ja eine Frau, die Brot von ihm begeisten und er brachte nichts mit als die Verzweiflung. Freilich, er hätte sich vielleicht an die Mildtätigkeit seiner gläubischen Kollegen wenden können, aber — es ist ja so schwer, zu betteln, selbst für Weib und Kind. Und doch etwas mußte geschehen, denn morgen — heiliger Gott, es kam ihm da in den Sinn — morgen war ja die Miete für das Zimmerchen, in welchem er mit den Seinen hauste fällig konnte er die morgen nicht bezahlen, war er mit Ihnen obdachlos. Alles, nur das nicht ein Tisch, über dem Haupfe wenigstens, das wollte das mußte er behalten. Er wollte auffringen, aber erneut sank er zurück, er war den Tag über viel gegangen und — hatte nichts gegessen. Unwillkürlich schloß er eine Sekunde die Augen. Als er sie wieder öffnete, war er nicht mehr allein, neben ihm auf der Bank hatte ein Mann, wie es schien, ein Arbeiter, Blaz genommen, der sich damit beschäftigte, seinen Wochenlohn zu zählen.

Ach es war doch schwerer, als er sich gedacht hatte. Mit leiser murmelnder Stimme brachte er sein Anliegen vor. Die Augen zu Boden gehest, bemerkte er nicht daß sich ein Schuhmann ihm genähert hatte, der auf eine Kopfbewegung des Arbeiters hin plötzlich zwischen sie trat mit der Frage:

„Was gibt es hier?“

„Nichts als eine ganz unverschämte Bettelei“ antwortete ihm der Angeredete, „und noch dazu will der Kerl 'ne ganze Mark auf einmal haben. Das heißt ich frech! Wenn ein armer Teibl einen um den Schuh bittet gewiß gern, aber ein Mensch, dem man es ansieht, daß er sein Leibtag keine schwere Arbeit getan, der so weiße Hände hat —“

„Hat der Mann Sie angebettelt?“ fragte der Schuhmann.

„Gewiß hat er das!“

„Gut, Sie folgen mir zur Wache um Ihre Aussage dort zu Protokoll zu geben.“

Er war wie im Traum! Das war ihm begegnet, der immer so stolz auf seinen guten Namen war. Zur Wache, ins Gefängnis? Nein, unmöglich. Und mit gewaltigem Rude sich frei machend, floh er wie ein gehetztes Wild tiefer in den Hain hinunter, seinen Verfolgern bald aus den Augen kommand. Und als er sich allein wußte, da lachte er laut auf; nun war ja alles vorbei, und er aller Sorge entzogen.

Nach Hause konnte er nicht mehr, sie würden ihn von dort abholen, die Stadt verlassen konnte er auch nicht ohne einen Pfennig, man würde ihn als Vagabunden ausgreifen. Nur ein Weg blieb ihm und den wollte er gehen, vielleicht doch sich dann barthaarige Menschen seiner Familie annehmen würden. Neulich hatte er zufällig eine Jackenschurz gefunden und eingesetzt, jetzt sollte sie ihm gute Dienste tun; hastig machte er sich ans Werk.

Und wenn morgen die Wächter kommen, werden sie einen stillen Mann finden.

Drehen und Wiegen und Biegen sind nur eine willige Unterbrechung wenn Frau Gerlach-Götschau Frau Kerner-Sosa und Fräulein Hänisch-Sosa einen ihrer launigen Gesangsvorführungen einfließen.

Reichenbach. Freiwillig aus dem Leben schies ein Polizeiüberwachtmelder. Er schoß sich in den zeitigen Morgenstunden des Montags in der Polizeihauptwache eins Kugel in den Kopf. Der Grund ist unbekannt. Dienstliche Verfehlungen liegen nicht vor. — Im großen Stadtteil verlor sich ein 80 Jahre alter Mann zu ertränken, er wurde aus dem Teiche geholt. Kurz darauf verlor er sich im Pavillon im Stadtpark zu erhängen. Er wurde auch hier von seinem Vorhaben abgehalten. Der Mann wurde dann dem Krankenhaus zugeführt.

Moritzburg. Spuren eines Ebers bemerkte in Wilsdorf ein Landwirt, der aufs Feld laufen und Kartoffeln holen wollte. Als er nachsuchte, bemerkte er im Schilf einen in der Nähe befindlichen Teich ein großes, schwarzes Tier. Er stieg auf seinen Wagen und sah von dort aus, daß sich ein seistes Wildschwein im Schilf häuslich niedergelassen hatte. Nun eilte er ins Dorf und holte einen Jäger, der das Wildschwein mit einem Blattschuß vom Wagen aus erlegte. Der gesteckte Braten hatte ein Gewicht von 185 Pfund. Die Leber allein wog 6½ Pfund. Da in der Gegend keine Wildschweine vorkommen, auch seit Menschengedenken kein solches Tier hier geschossen worden ist, wird es sich wohl um einen Kehler handeln, der aus dem nahen Moritzburger Revier desertiert ist.

Bautzen. Die Stadt gefandet. Die Stadt Böhmis-Bautzen hatte sich geweigert, tschechische Straßentafeln anbringen zu lassen, weil sie fast rein deutsch ist. Daraufhin nahm die politische Regierungsbehörde die Anbringung selbst vor. Die Zahlung der Untosten hierfür verzögerte die Stadt ebenfalls. Daher ließ die Regierungsbehörde den Betrag pfänden. Hiergegen hat die Stadtgemeinde Beschwerde beim Ministerium eingeleitet.

Kunst und Wissenschaft.

Zweiter Sächsischer Kunstgewerbentag. Wie bereits gemeldet, findet der Zweite Sächsische Kunstgewerbentag am 18. Oktober in Chemnitz statt. Vormittags wird Dr. Günther Freiherr von Reichenmann, der Verfasser des neuen Werkes „Qualitätsarbeit“ über „Qualität, Stil und Export“ sprechen. Korrekte durch je einen Künstler und einen Industriellen sowie Aussprache mit vorgelesen. Nachmittags werden der Reichskunstwart Dr. Redelb als Vorsitzender und Director, Hans Kaiser, Hannover, als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Handwerkstuktur, über deren Ziele und Organisation berichten. Für Sonntag, den 19. Oktober, ist eine Zusammenkunft der sämtlichen sächsischen Kunstgewerbevereine anberaumt. Die Einladungen ergehen durch die Sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe, Dresden, Marschnerstraße 41.

Die Gattin Wilhelms des Zweiten für Toller. Die Schriftstellerin Doris Wittner hat in Baden-Baden die jehige Frau des früheren Kaiser Wilhelm des Zweiten besucht. Sie berichtet darüber im „Roland“. Sie rühmt der Kaiserin Hermine eine intime Kenntnis der modernen Literatur nach und gibt aus ihrem Munde das folgende Urteil über Tollers „Hinkemann“ wieder: „Gewiß, Tollers „Hinkemann“ ist araufig und qualvoll. Aber man spürt doch in jedem Wort den wuchtigen Ernst und den ehrlichen Willen, der darantritt. Neberdies ist es — Wahrheit, zu einem Kunstwerk gestaltet. Ich verstehe nicht, wie man da zischen kann.“

Volk und Expressionismus. Die Expressionisten haben überall von den Gebildeten an das Volk appelliert. Sie haben geradezu ihre Kunstrevolution als Vorahnung oder doch als Parallele der politischen hingestellt. „Novembergruppe!“ Bei uns hat sich ein Teil der Arbeiterschaft, wehrlos gegenüber der Verdammten der Worführer, im deutschen Revolten vor dem Doktor und Geheimrat gar, die Kunst aufzudem lassen. Das naive russische Volk hat sie abgelehnt. Professor Halileff von der Kunstabademie in Moskau hat das, wie ein Korrespondent aus Stockholm berichtet, in einem Vortrage dort ausdrücklich festgestellt. Das Volk (wie übrigens auch das Kind) fordert eine realistische, inhaltlich reiche und verständliche Kunst. Die Sowjetregierung, die den erwähnten Einfluß der bildenden Kunst erkannt hat, sieht nach einer kurzen missverständlichen

Bevorzugung des Expressionismus jetzt ihre Aussicht darin, Reproduktionen hervorragender Werke und graphische Blätter in großen Auflagen zu verbreiten.

Jürs Haus.

Die zukünftige Heizung der Wohnungen.

Da unsere Wohnungen in nicht zu ferner Zeit im allgemeinen elektrisch geheizt werden, wird man wohl kaum bezweifeln können. Über die Heizanlagen dürften mit unserer heutigen elektrischen Heizkörpern kaum übereinstimmen. Die Anwendung dieser Heizkörper ist sehr unvorteilhaft und sie wird mit Recht von vielen Ingenieuren als Luxus bezeichnet. Aber die elektrische Heizung läßt sich wirtschaftlich einrichten, wenn man auf die hergebrachten Formen verzichtet und nach dem Vorbilde der alten Römer die Fußböden heizt. Wahrscheinlich wird man in Zukunft in die steinernen Fußböden Heizrohre einlegen und die Räume von unten heizfähig erwärmen. In den Wohnräumen wird man dann weder elektrische Ofen noch die neuerdings eingeführten elektrischen Sonnen und dergleichen benötigen, sondern nur einen Schalter, durch welchen die Wohnungsinhaber die Zimmerwärme nach Belieben regulieren können. Bei diesem Verfahren wird nicht nur die Lust, sondern auch der Fußboden selbst erwärmt werden, also z. B. die Steinfliesen, welche ähnlich wie die Kocheln eines Ofens wirken werden. Der elektrische Ofen ist im Grunde nichts anderes als eine Nachbildung des Gasofens, der wieder auf den Kochloren zurückzuführen ist.

Die elektrische Heizung ist aber von der Ofenkonstruktion völlig unabhängig. Man muß sich nur von den hergebrachten Anschauungen befreien, um dies einzusehen. Allerdings wird die Umstellung einige Zeit in Anspruch nehmen, aber man darf wohl mit einiger Sicherheit voraus sagen, daß man in Zukunft die Wände oder die Fußböden elektrisch heizen wird und es ist nicht unwahrscheinlich, daß unsere Räume bald schließlich ganz verschwinden, um auf den Schuhhäusern zu wandern oder in den Museen ein beschauliches Dasein zu führen.

Was die Frau interessiert.

Zehn Gebote einer glücklichen Ehe.

Die neue New Yorker Zeitschrift „Liberty“ hat ihre Leserinnen aufgefordert, die 10 Gebote einer glücklichen Ehe aufzustellen und hat für die erste Lösung einen Preis ausgesetzt. Den Frau Ella May Wheeler gewonnen hat. Sie hat den Preis ehrlich verdient. Ihre 10 Gebote sind wirtschaftlich vernünftig und sie können von den europäischen Damen, die sich eine glückliche Ehe sichern wollen, befolgt werden. Wir lassen sie hier folgen:

1. Du sollst dich auch nach deiner Hochzeit nicht schlechter kleiden, als vorher. Bedenke, daß die Jagd zwar beendet ist, aber daß du jetzt die Beute festhalten mußt.

2. Bedenke, daß das Glück vor allem eine gute Gesundheit bedingt, die gute Gesundheit aber ohne gute Verdauung undensbar ist und daher von der guten Kücke abhängt. Sorge daher für eine gute Kücke — das kostet nicht viel mehr, und du kannst bald sehen, wie dankbar er sein wird.

3. Freue dich wenn er ein paar Tage lang von seinen Geschöpfen Ruhe hat, und benutze ihn dann nicht als Aushilfe für die große Reinigung. sondern rede ihm ein, daß er eine Erholung braucht — und schaue ihn auf ein paar Tage fort. Er wird Körperlich und geistig erfrischt zurückkehren und wird dir von ganzem Herzen dankbar sein.

4. Mache niemals spöttische Bemerkungen über seine Verwandten und Freunde. Bedenke stets, was du für ihn bist und du wirst dein Ursehen in seinen Augen nie verlieren.

5. Falle nicht in Krämpfe wenn er eine Krampfe trägt die dir nicht gefällt, oder wenn er eine Zigarette raucht deren Duft du nicht ausstehen kannst. Bedenke, daß er zumindest so viel Recht auf einen eigenen Geschmack hat wie du.

6. Folge ihm in seinen Enthusiasmen — selbst wenn es einer hübschen Frau gelten soll. Sehr selten

sind die Frauen die die Vorteile einer anderen Frau anerkennen — aber du sollst eben eine seltene Frau sein. Denke, daß je schöner deine Erscheinung ist desto größer wird dein Ursehen in seinen Augen sein. Sei nicht herrisch — denke daran, daß du eine Frau bist.

7. Wenn er dir irgend ein kleines Geschenk nach Hause bringt, was du nur dann vermindern könntest wenn du eine Negerfrau wärest, so lasse ihm um den Hals und bedanke dich mit einem herzlichen Kuß für das süße Geschenk.

8. Sollte ihm etwas Unangenehmes zustoßen, was immer vorkommen kann, so tue alles, um die Sache in Humoristische zu ziehen. Manche Tragödie wurde schon durch einen Wit abgewendet, und gar manches Mal haben Dinge, die leichter liegen wie Lust eine Ehe zugrunde gerichtet.

9. Grabe keine Ketten aus. Was die Vergangenheit sein. Gesetz ist meistens der erste Schritt zu einer Scheidung.

10. Denke stets an die Worte des Priesters, der euch getraut hat: „... Liebe, ehre und pflege ihn sollte er gesund oder krank sein, alles andere vergessen und nur an ihm hängend...“ Und wenn es mit ihm abwärts gehen sollte, dann halte erst recht an seiner Seite aus, denn aus jedem Mann kann noch ein Held werden — einer Frau zu lieben.

Und so wie die 10 Gebote der Bibel und alle Gesetze der Propheten in den einfachen Satz zusammengefaßt werden können: „Liebe Gott und deine Mitmenschen“, so kann man die 10 Gebote des häuslichen Lebens in vier Worte zusammenfassen: „Sei liebevoll und geduldig“.

Neues aus aller Welt.

Boxen ein „degradierender Sport“. Die Sowjetbehörden haben sich veranlaßt gefühlt, den Boxsport, den sie als „degradierend“ bezeichnen, in den Bezirken Russlands den Knoblauch zu verbieten. Erlaubt sind lästig nur noch Boxmatches in privatem Kreis, vorausgesetzt, daß sie nicht länger als zweieinhalb Stunden währen.

Lamellensturz in den Alpen. Eine Abteilung Alpenjäger, die in dem Tal von Susa (Oberitalien) militärische Übungen abhielt, wurde von einer niedergehenden Lawine verschüttet. Bisher konnten die Leichen eines Offiziers und eines Soldaten geborgen werden.

Bolschewistisches Examen. Eine junge, den Kreisen der Intellektuellen angehörende Dame, steht vor der strengen kommunistischen Prüfungskommission, um sich über ihre Gestaltungsfähigkeit auszuweisen und auf Grund dieses Exarns ihr Diplom als Lehrerin zu erhalten. „Was ist Religion?“ ist die erste Frage, die an sie gerichtet wird. Die Kandidatin antwortet nach der Auskunfts, die das offizielle Handbuch darüber gibt: „Das Opium des Volkes.“ — „Und was ist Gott?“ lautet die zweite Frage. Antwort: „Eine Einbildung.“ — „Seht gut“, bemerkte der Vorsitzende, „Sie haben ihr Examen mit Auszeichnung bestanden.“ — „Gott sei gelobt!“ entran es sich den Lippen des Mädchens, das sich einige Male stramm betriezigte.

Eine Fünflingermutter. Über eine Fünflingermutter berichtet Professor Kraenkel in der „Klinischen Wochenschrift“. Es handelt sich um eine Frau, deren Großmutter vierling geboren hat; sonst war in der eigenen und in der Familie des Mannes keine abnorme Geburtsfähigkeit zu beobachten. Die Frau hat zweimal normal ein Kind geboren. Vor sechzehn Jahren erfolgte verfrüht, angeblich durch Schred, weil im Daufe Feuer ausbrach, in Abständen von je einer Stunde die Geburt von vier Knaben. Die ersten acht Tage des Wochenbettes verliefen glatt, dann stand die Wöchnerin auf Wunsch des Mannes auf, obwohl sie sich noch nicht ganz gefund fühlte. Sie gab nachträglich noch ein totes Mädchen, das etwas kleiner und schwächer war als die vier Knaben. Diese entwölften sich ausgezeichnet, wurden sämtliche von der Mutter fünfzehn Monate lang gestillt; drei Knaben gingen später durch Unglücksfälle zugrunde, der vierte, jetzt sechzehnjährige Sohn lebt und ist völlig gesund. Späterhin hat die Mutter in einer zweiten Ehe noch einem gesunden Mädchen das Leben geschenkt. Dieser Fall ist bemerkenswert, von der Seltenheit der Fünflingchwangerschaft abgesehen, wegen der normalen Lebensfähigkeit der vier Knaben und der um eine Woche späteren Geburt eines fünften Kindes.

Symbol der Reinheit!

Wir haben unseren guten Grund gehabt, auf jedem Paket den „Schwan“, das Symbol der Reinheit, abzubilden, weil „Schwan im Blauband“ das Reinste und Hygienischste auf diesem Gebiet darstellt.

Wenn Sie sich selbst davon überzeugen wollen, dass wir dieses erreicht haben, so kaufen Sie ein Paket der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“. Sie werden erstaunt sein über die Fälle ihrer guten Eigenschaften.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband frisch gekürnt

Bettwäsche, weiß u. bunt	Hauskleiderstoffe
Betttücher, weiß u. bunt	Trikot-Wäsche
Barchent- u. Prinzessbrücke	Schlüren, Taschen-
Herren-, Damen- und	tblicher, Hand- und
Kinderhemden	Wischtlücher
Strümpfe, Kurzwaren u. a. m.	

empfiehlt zu billigen Preisen

Emma Baumgärtels Etagengeschäft

Albertstraße 1.

Margarethe Kraub
AUE Schneeberger Straße 51 AUE
hat preiswert und gut abzugeben
Klubjacken u. Strickjacken
sowie Strumpfwaren aller Art.

la Jagdgewehre

Sauer & Sohn, Selbstspanner-Doppellinten von 165.— Gold-Mark an,

Anion-Deelen-Doppellinten, beste Süßler Büchsenmacherarbeit, von 150.— Gold-Mark an,

Hobsllinten von 105.— Gold-Mark an.

Sämtl. Zubehör für Jagd u. Sport.

Sachgemäße Reparaturen!

P. Heise, Chemnitz,

Präzisions-Büchsenmacherie,
Bernsdorfer Straße 31. Fernsprecher 7100.